Anne-Sophie Mutter, Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Foto: Eleana Hegerich

Konzertsaal München e.V.

München braucht einen neuen Konzertsaal!

Jetzt wird es ernst!

In seiner Regierungserklärung vom November 2013 spricht Ministerpräsident Horst Seehofer die Notwendigkeit je eines neuen Konzertsaals in München und in Nürnberg an. Er beauftragt Kultusminister Ludwig Spaenle, mit der Umsetzung zu beginnen. Der Minister betraut eine Arbeitsgruppe mit der Auswahl und Bewertung geeigneter Standorte; konkrete Ergebnisse werden in Kürze vorliegen.

Mariss Jansons hat sich entschieden, ab der Saison 2015/16 ausschließlich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu leiten. Damit bekundet er auch erneut seine Unterstützung für den Bau eines neuen Konzertsaals.

Der Konzertsaal München e. V. und die Freunde Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks e. V. setzen sich intensiv für die Errichtung eines neuen Konzertsaals in München ein und fordern die zeitnahe Verwirklichung des Projekts.

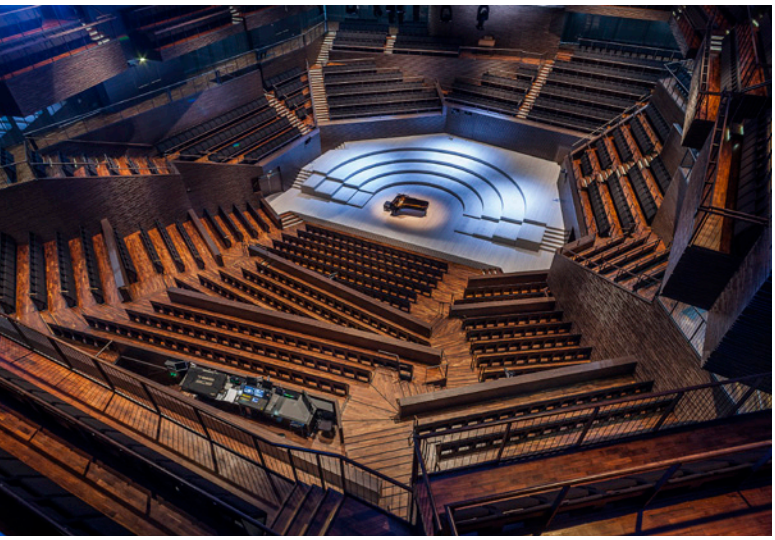
Sir Simon Rattle
Foto: © Stephan Rabold

Lang Lang
Foto: Detlef Schneider, © Sony Classical International

Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien haben sich zu einer Initiative zusammengeschlossen, um in München einen Konzertsaal mit hervorragender Akustik zu initiieren.

Internationale Musikgrößen wie Anne-Sophie Mutter, Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Lang Lang sind davon überzeugt, dass ein hervorragender Konzertsaal dem Münchner Musikleben neue Impulse gibt, Münchens internationalen Ruf befördert und noch mehr Besucher anzieht.

Zahlreiche Spender und Sponsoren haben substanzielle Unterstützung zugesagt, sobald sich das Projekt konkretisiert.



Konzertsaal des Musiikkitalo in Helsinki
Foto: Arno Chapelle, Helsinki Music Center

„Ein Konzertsaal ist wie ein Musik-instrument."

Mariss Jansons hebt seit 2003 die Bedeutung eines akustisch exzellenten Konzertsaals für die Bürger Münchens hervor. Hoher künstlerischer Anspruch kann sich nur in einem perfekten Saal entfalten.

In München gibt es keinen international wettbewerbsfähigen Saal

Die Philharmonie im Gasteig hat mit ca. 2.500 Plätzen das erforderliche Fassungsvermögen, ist aber aufgrund ihrer Bauanlage und Raumdimension akustisch unbefriedigend und auch in die Jahre gekommen. Sie muss kostenaufwändig saniert werden. Aber auch dann kann sie alleine den Bedarf in München nicht abdecken. Die weiteren Aufführungsstätten Herkulessaal (1.250 Plätze) und Prinzregententheater (1.100 Plätze) sind zu klein. Einige weltberühmte Orchester kommen mit ihren Konzerten deshalb nur selten nach München.

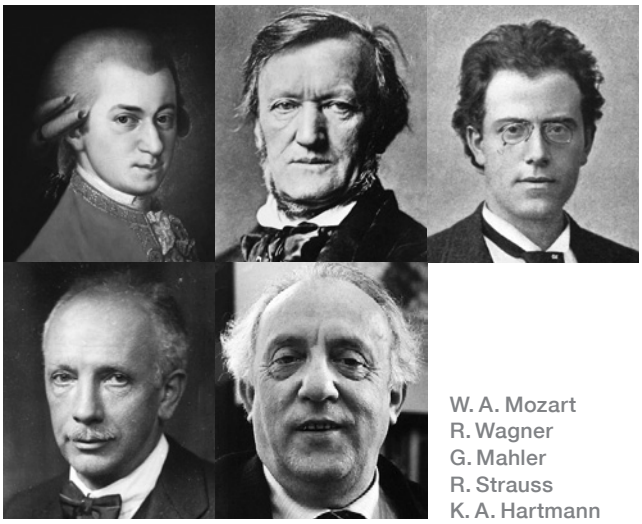
In München gibt es drei Weltklasse-Orchester, aber nur zwei haben eine Heimat

Die Münchner Philharmoniker haben ihren Stammplatz in der Philharmonie im Gasteig. Die wenigen Konzertaufführungen im Nationaltheater sind dem Bayerischen Staatsorchester vorbehalten. Dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks steht überwiegend nur der viel zu kleine und sanierungsbedürftige Herkulessaal zur Verfügung, im Gasteig kann es nur sehr eingeschränkt Konzerte geben. Alle anderen Aufführungsstätten in München sind nicht geeignet für größere Symphoniekonzerte.

Das BRSO gehört zu den zehn besten Orchestern weltweit *

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks verfügt als einziges dieser Spitzenorchester über keinen eigenen Saal. Seine Konzerte in der Philharmonie im Gasteig müssen mit den Münchner Philharmonikern terminlich abgesprochen werden, die das planerische Vorrecht dort besitzen. Ein Gutachten bescheinigt, dass die Anzahl der Veranstaltungen beider Orchester die verfügbare Jahreskapazität im Gasteig bei weitem übersteigt.

* Quelle: Musikzeitschrift Gramophone, England (2006)



W. A. Mozart
R. Wagner
G. Mahler
R. Strauss
K. A. Hartmann

München ist eine Musikstadt von Weltruf

Das Musikleben der Stadt blickt auf eine lange und bedeutende Tradition zurück. Viele Werke von berühmten Komponisten wurden in München uraufgeführt, zum Beispiel Wolfgang Amadeus Mozarts „Idomeneo" (1783), Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" (1868), Gustav Mahlers „Symphonie Nr. 8" (1910), Richard Strauss' „Capriccio" (1942) oder Karl Amadeus Hartmanns „4. Symphonie" (1948). Nahezu alle bedeutenden Musikinterpreten wählen München als Aufführungsort. Ein neuer Konzertsaal bietet auch Raum für sich weiter entwickelnde Kulturschaffende. Er soll offen sein für die Musikkultur der Stadt München und des Freistaates Bayern.

Lokale Veranstalter haben zu wenige Aufführungsstätten

Die Musikkultur in München boomt, die Stadt wächst beständig weiter, ein Bevölkerungszuwachs von 15 % innerhalb der nächsten zehn Jahre wird prognostiziert. Das Angebot an Aufführungen kann mangels Räumlichkeiten häufig nicht realisiert werden, insbesondere in der wirtschaftlich erforderlichen Größe von 1.800 bis 2.000 Plätzen.

Wichtige Anforderungen an einen neuen Konzertsaal

Ein neues Konzerthaus ist ein Leuchtturmprojekt für München und Bayern. Ein attraktiver Bau wird ein Anziehungspunkt für Tourismus und Wirtschaft sein.

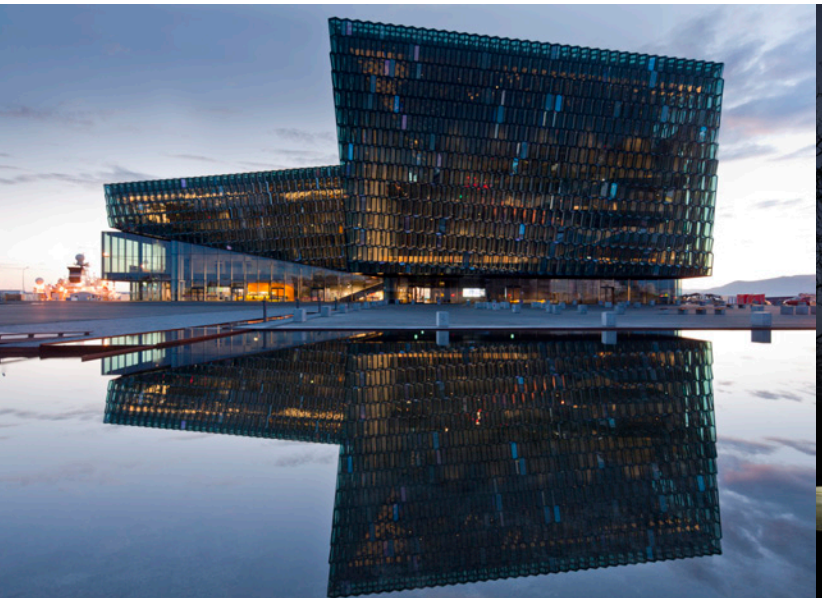
Seine Lage muss dort sein, wo München als Kunststadt identifiziert wird.

Der Baugrund muss eine ausreichende Größe für Gebäude inklusive Nebeneinrichtungen vorweisen (rund 6.000 qm Nutzfläche).

Das Grundstück braucht in der Nähe einen U- oder S-Bahn-Anschluss und muss auch für Pkws gut erreichbar sein.

Das Gebäude muss auch für jugendliche Nutzer attraktiv sein (Education, Workshops).

Mehrere Standorte werden aktuell auf Eignung untersucht.



Das Harpa in Reykjavík, © Harpa Reykjavík
Foto: Nic Lehaux

Visualisierung der neuen Stettiner Philharmonie
Foto: © Studio Barozzi Veiga

Wichtig: Zeitnahe Realisierung

Eine zeitnahe Realisierung ist notwendig, um im internationalen Standort-Wettbewerb nicht ins Hintertreffen zu geraten. Aus aller Welt kommen regelmäßig Nachrichten über neue Musikhäuser: Los Angeles, Montreal, Sao Paulo, Helsinki, Reykjavik, Newcastle, Luxemburg, Kattowitz, Dortmund, Hamburg, um nur einige zu nennen.

Wichtig: Hervorragende Akustik

Der Nutzungszweck des Saales dient überwiegend Musikdarbietungen, er ist akustisch hochwertig zu gestalten. Die Raumakustik muss der Erwartungshaltung aller Zuhörer genügen, der Saal darf keine klanglich benachteiligten Hörerplätze haben. Raum- und Direktklang sollen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Ebenso benötigen die Ausführenden auf dem Podium optimale akustische Bedingungen. Architekt und Akustiker müssen während der gesamten Planungs- und Bauphase von Beginn an eng und dauerhaft zusammenarbeiten. Die Aufgabenstellung des Bauherrn muss präzis definierte akustische Vorgaben und Grenzwerte aufweisen.

Aussenansicht vom KKL Luzern, © KKL Luzern
Foto: Ivan Suta

In München gab es früher ein weltweit bekanntes Konzerthaus

Das berühmte Odeon, Ort legendärer Konzerte im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, wurde im 2. Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut. Das Gebäude beherbergt heute das Bayerische Innenministerium. Auch die Tonhalle, vormals Spielstätte der Münchner Philharmoniker, fiel dem Krieg zum Opfer.

Das Musikleben nach dem Krieg begann rasch und intensiv

In der zerbombten Stadt begann das neue Konzertleben in der Aula der Universität. Später zog man um in den Kongresssaal des Deutschen Museums. Ab 1953 kam der Herkulessaal hinzu, ab 1985 die Philharmonie im Gasteig. Für heutige Bedürfnisse reicht das nicht mehr aus.

Auch die aktuelle Diskussion bestätigt: München braucht einen neuen Konzertsaal!

„München braucht keinen 5. Konzertsaal“

Falsch. Es gibt keinen einzigen geplanten und international konkurrenzfähigen Konzertsaal in der Stadt. Die Philharmonie im Gasteig wurde zunächst als teilbarer Mehrzwecksaal ausgeschrieben. Während der Bauphase entschied sich die Stadt, auf die Teilbarkeit zu verzichten. Wichtige Grundrisse befanden sich aber bereits im Rohbau. Der Herkulessaal in der Residenz wurde von einem königlichen Thronsaal zu einen Konzertsaal umgewandelt. Für den heutigen Bedarf bei großen Konzerten ist er zu klein. Sein Raumvolumen lässt sich wegen Denkmalschutz nicht vergrößern. Das Nationaltheater ist als Opernhaus nahezu vollständig Opern- und Ballettaufführungen vorbehalten. Das Prinzregententheater ist für große Konzerte ebenfalls zu klein.

„Klassik stirbt aus“

Falsch. Die Abonnentenzahlen steigen beständig. Viele Konzertreihen der Münchner Orchester sind seit Jahren ausverkauft. München als Welt-Musikstadt hat (noch) einen hervorragenden Ruf zu verteidigen. Junge Menschen reagieren interessiert und aktiv auf Education Programme der großen Orchester.

„Klassik nur für Eliten“

Falsch. Musik spricht Menschen aus allen Bevölkerungsschichten direkt an. Das Musikinteresse ist riesig, wie das Angebot und die Nachfrage im Internet zeigen. Der Bedarf an Live-Konzerten ist hoch und weiterhin ansteigend. Klassikangebote werden intensiv genutzt. Viele Einsteiger beginnen mit populären Aufführungen und wachsen in anspruchsvollere Programme hinein. Freie Veranstalter beklagen mangelnde Raumkapazitäten in München.

„Akustik ist nicht plan- und vorhersehbar“

Falsch. Raumakustik funktioniert nach physikalischen und objektiv messbaren Gesetzmäßigkeiten. Computer-Simulationsmodelle machen die Summe subjektiver Wahrnehmungen vergleichbar. Gute Akustik ist keine Glückssache, sie ist planbar.

„Ein neuer Konzertsaal ist zu teuer“

Falsch. Der vielfach zitierte Vergleich mit den aus dem Ruder gelaufenen Kosten der Elbphilharmonie in Hamburg hinkt: Das Gebäude (26 Etagen, 110 m hoch) enthält neben dem Konzertsaal zusätzlich ein Hotel mit 244 Zimmern, 45 Eigentumswohnungen und ein großes Parkhaus; der sandige Bauuntergrund im Wasser ist schwierig zu handhaben. Heutige Konzertsaal-Neubauten sind bei Planungsprofessionalität und entsprechendem Baumanagement in einem wesentlich kleinerem Kostenrahmen zu realisieren.

Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Foto: Peter Meisel

Mariss Jansons stiftet dem Münchner Konzertsaalprojekt sein Preisgeld in Höhe von 250.000 Euro des an ihn verliehenen Ernst von Siemens Musikpreises 2013.

Konzertsaal München e.V.
Marsstraße 46, 80335 München
www.konzertsaal-muenchen.de